



nethanja-indien.de

NETHANJAPOST



Informationen und Missionsberichte — Herbst 2024

Im September kam es zu einer großen Naturkatastrophe durch schwere Regenfälle und Überschwemmungen in den Stammesgebieten an den Flüssen Sileru und Godavari. Die Dörfer an den Hängen wurden durch Erdbeben zerstört. Viele Häuser wurden überflutet, Brücken zerstört und Kontakte zu den Dörfern sind abgebrochen. Viele Menschen haben ihre Häuser verloren, manche wurden verletzt; viele

Kühe, Ziegen und Schafe sind umgekommen. Staatliche Hilfe gibt es kaum und wenn, dann ist es viel zu wenig. Aber die Nethanja-Gemeinden haben Nahrungsmittel zusammengetragen. Die Pastoren und Evangelisten haben sich, bepackt mit Hilfsgütern, zu Fuß und mit Motorrädern auf den gefährlichen Weg gemacht, um den in Not geratenen Menschen zu helfen.



Hilfe, die ankommt!
Pastoren und Evangelisten der Nethanja-Kirche machen sich auf den Weg.

Nahrungsmittel und Medikamente für die Dorfbewohner, die alles verloren haben und deren Felder überschwemmt sind. Klare Zeichen der tätigen christlichen Nächstenliebe!



Die Folgen der Überschwemmungen: Kinder bekommen eine Heimat

Jedes Jahr während der Regenzeit tritt der Godavari-Fluss über die Ufer und überschwemmt die nahegelegenen Dörfer. Die meisten Bewohner müssen ihre Häuser verlassen und an sichere Orte fliehen wie benachbarte Dörfer, Wälder oder Hügel. Das Wasser bleibt oft länger als zwei Monate stehen. Solange müssen sie in Zelten leben und haben Schwierigkeiten, an Trinkwasser und richtige Nahrung zu kommen. Manchmal liefert die Regierung Lebensmittel wie Reis, Öl und auch Gemüse per Hubschrauber, aber nicht viel. In den Zelten müssen sie sich vor gefährlichen Tieren wie Skorpionen, Schlangen und Hunden schützen. Sie können während dieser Zeit nicht arbeiten und haben deshalb kein Einkommen. Wenn das Wasser wieder gesunken ist, müssen sie ihre Häuser reinigen und Reparaturen durchführen, um wieder in ihren Häusern leben zu können. Während den Überschwemmungen erkrankten einige Menschen an Typhus, Denguefieber, Malaria, Allergien, Ekzemen usw. Viele Kinder verlieren durch diese Krankheiten sogar ihr Leben, denn es gibt keine medizinische Versorgung und staatliche Hilfe. Auch die Schulen sind in dieser Zeit überschwemmt und bleiben geschlossen. Deshalb ist die Schulbildung der Kinder stark beeinträchtigt. Als Reaktion auf die verzweifelten Bitten der Eltern haben wir in diesem Jahr etwa 30 Kinder aus diesen Dörfern in unserem Kinderheim in **Rajahmundry** aufgenommen. Wir bieten ihnen Unter-

kunft, Nahrung, medizinische Versorgung und Bildung. Wir geben den Kindern eine sichere Lebenssituation und eine persönliche Begleitung. Hier können sich diese Kinder von ihren traumatischen Erlebnissen erholen und ihre Ausbildung in unseren christlichen Heimen und Schulen fortsetzen. Wir sind allen deutschen Spendern, die diesen Kindern helfen und eine Patenschaft übernehmen, sehr dankbar. Wir und die Kinder wünschen euch allen, dass der Herr euch und eure Familien segnet.

Pratap und Sunitha



Zukunft geschieht schon jetzt!

Aus **Narsapur** ganz herzliche Grüße! Wir danken unserem Herrn Jesus, dass er unsere Kinder im Heim, die Auszubildenden, die Pastoren und Mitarbeiter die ganze Zeit über beschützt. Die neue Landesregierung hat beschlossen, Kinderheime künftig öfter und strenger zu kontrollieren. Wir sind besonders dankbar, dass die erste Inspektion in unserem Kinderheim durch die Regierungsbeamten reibungslos verlief.

Im September hat das neue Ausbildungsjahr an unserem Industrial Training Institute begonnen. Die behördlichen Zulassungen für die Ausbildungsgänge Dieselmechaniker, Monteure und Elektriker sind wieder erteilt worden. Wir sind sehr glücklich, dass alle Ausbildungsplätze besetzt wurden.

Wir bitten unsere Freunde in Deutschland, weiterhin dafür zu beten, dass unsere Arbeit auch zukünftig von der indischen Regierung genehmigt wird. Und dass die Genehmigung für den neuen Ausbildungsgang Photovoltaik- und Klimatechnik auch bald kommt. Zugleich danken wir allen Unterstützern, die es durch ihre Gaben möglich machen, dass hier junge Menschen eine Zukunft erhalten. Durch euch segnet uns der Herr Jesus spürbar!

Einer unserer Jungs im Kinderheim berichtet, wie wertvoll er unsere Arbeit hier erlebt:

„Mein Name ist Chintalapudi Rohit Sai und ich besuche derzeit die 9. Klasse. Wir waren eine kleine Familie, meine Eltern, meine Großmutter, meine jüngere Schwester und ich. Früher lebten wir in der Großstadt Vijayawada, der Hauptstadt von Andhra Pradesh. Mein Vater war gelernter Maurer, aber aufgrund des niedrigen Lohns zogen wir nach Bhimavaram, etwa 30 km von Narsapur entfernt. Vor zwei Jahren beging mein Vater aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten und familiärer Probleme Selbstmord. Seitdem ist meine Mutter die einzige Ernährerin unserer Familie.

Sie nahm verschiedene Jobs an, unter anderem als Labor-technikerin. Doch trotz ihrer Bemühungen hatten wir ständig finanzielle Probleme. Bis zur 8. Klasse besuchte ich eine christliche Privatschule im Ort. Aber wir konnten uns das Schulgeld, die Schulbücher und die Schuluniform nicht länger leisten. Schließlich hörten wir vom Nethanja-Kinderheim in Narsapur und so kam ich hierher, wo ich Aufnahme gefunden habe. Jetzt kann ich ohne Sorgen regelmäßig zur Schule gehen und bekomme täglich drei Mahlzeiten. Sehr gerne nehme ich jeden Tag an den Morgen- und Abendandachten teil, weil mein Herz dem Herrn Jesus gehört. Ich habe drei Freunde, mit denen ich zusammen zur Schule gehe und in der freien Zeit spiele. Ich bin sehr dankbar, hier leben und lernen zu können und genieße meine Zeit hier sehr. Meine berufliche Perspektive ist, Polizist zu werden oder zur Armee zu gehen. Dort will ich dann ein Zeugnis für unseren Herrn Jesus sein.“

*Euer Samuel
Komanapalli*



Die Folgen der Überschwemmungen: Türen öffnen sich



Pastor Bhupathi berichtet, dass er schon seit drei Jahren vergeblich versuchte, eins dieser Dörfer zu besuchen. Aber bisher haben die Leute im Dorf sich dagegen gewehrt, dass er ihnen von Jesus erzählt. So betete er schon lange darum, dass Gott doch irgendwie eine Türe öffnen könnte. Dann kam die verheerende Überschwemmung.

Als Bhupathi zusammen mit anderen Pastoren Hilfe ins Dorf brachte, öffneten sich alle Türen für ihn. Dieses deutliche Zeichen der Liebe veränderte die ablehnende Haltung der Dorfbewohner. Sie waren so dankbar, dass die Christen dort zu Hilfe kamen, wo der Staat nicht in der Lage war. Aber nicht nur für die Hilfe gingen die Türen im Dorf auf. Auch die Botschaft von Jesu Liebe trifft nun auf offene Herzenstüren. So kann aus großem Unheil noch größeres Heil werden.

Bischof Singh und Pastoren bei der Übergabe von Ziegen an Familien, die ihr Vieh verloren haben

Alleine erwachsen werden – aber geliebt!

Immer wieder frage ich die älteren Kinder in **Kondalaagraharam** und Tamaram, wie sie sich bei uns im Kinderheim fühlen. Sie freuen sich, wenn ich mich erkundige und antworten dann ganz ehrlich. Eine von ihnen ist Durga. Sie ist eine sehr fleißige Schülerin. Als ich mich bei ihr erkundigte, wie es ihr geht, sagte sie, dass sie die zwölfte Klasse sehr schwer findet. Und sie bat mich, dass ich für sie bete. Das habe ich ihr gerne versprochen und ich bitte auch unsere Freunde in Deutschland, für Durga zu beten.

Durga hat ihre Eltern nie gesehen. Als sie noch ein Baby war, sind beide Eltern in der Großstadt Vijayawada gestorben. Ihre Großmutter, die mit in der Familie wohnte, ist daraufhin aus der Großstadt in das Dorf umgezogen, aus dem sie stammte und wo noch andere Verwandte wohnten. Dort fand sie Arbeit auf einem Bauernhof und konnte das Baby versorgen. Als Durga größer war, durfte sie wie alle Kinder in die Schule gehen. Doch als sie in die fünfte Klasse war, wurde sie sehr krank. Ihre Großmutter brachte Durga zu uns ins Nathanja-Emmanuel-Krankenhaus in Kondalaagraharam. Dort wurde festgestellt, dass Durga mit Aids infiziert ist. Da berichtete die Großmutter, dass Durgas Eltern wohl schon an Aids gestorben waren, dass sie das aber niemandem gesagt hatte. Sie wollte mit dieser Krankheit nichts zu tun haben und ist deshalb mit dem Kind in ihr Heimatdorf gezogen, wo sie nichts darüber mitgeteilt hat. Bei uns im Krankenhaus konnten wir die schwere Krankheit durch gute Behandlung und unsere Gebete überwinden. Aber die HIV-Infektion ist ja nicht heilbar. Doch mit regelmäßigen Medikamenten kann deren Verlauf komplett gestoppt werden, so dass Infizierte ganz normal und gesund leben können. Wir boten der Großmutter an, Durga bei uns im Regenbogen-Kinderheim aufzunehmen, wo wir mit HIV infizierte Kinder betreuen. Die Großmutter, die für Durga bisher Mutter und Vater zugleich sein musste, nahm dieses Angebot sehr gerne an. Durga war damals zehn

Jahre alt und musste nun lernen, mit dieser Infektion umzugehen. Doch schnell fühlte sie sich wohl bei den anderen Kindern, die dasselbe Schicksal haben. Unsere Regenbogenkinder nehmen teilweise am Unterricht unserer Schulen auf dem Campus in Tamaram teil, manches lernen sie in ihrem eigenen Schulraum.

Vor drei Jahren ist Durgas Großmutter gestorben. In den Ferien geht sie seither zu ihrer Tante – aber die Tante ist nicht die Großmutter. Wir beobachten, dass Durga sehr nachdenklich geworden ist. Ich fragte, ob sie nach der zwölften Klasse weiter studieren will. Sie antwortete, dass sie das sehr gerne möchte, denn seit dem Tod ihrer Großmutter ist das Lernen ihr Hauptlebensinhalt geworden. Und in unseren Gottesdiensten hat sie auch Jesus lieb gewonnen. Die leere Stelle in ihrem Herz, wo früher ihre geliebte Großmutter war, ist nun mit Jesus gefüllt. Durga denkt oft an Jesus und ist froh, dass er sie liebt. Trotzdem hat sich Durga zu einer sehr stillen und nachdenklichen jungen Frau entwickelt, die nur selten lächelt. Danke, dass ihr Durga und alle anderen Regenbogenheim-Kinder im Gebet begleitet.

Jeevan Komanapalli

Durga (Mitte) mit ihren beiden Freunden Bhanu Sri und Jaswanth



Not macht erfinderisch

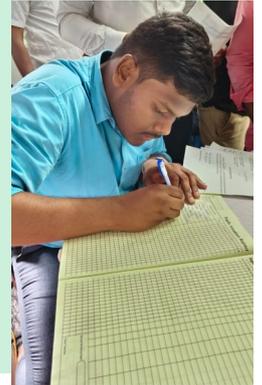
Im August hat die neugewählte Regierung von Andhra Pradesh eine strenge Überprüfung aller christlichen Kinderheime angeordnet. Eins unserer Kinderheime im Dschungel, das in Gudem, wurde wegen eines formalen Mangels geschlossen. Bis wir die Erlaubnis bekommen, gehen unsere Kinder in die Schule und übernachten bei ihren Verwandten in den Dörfern. Wir helfen finanziell bei der Verpflegung und dem Transport zur Schule. Doch die Kinder sind sehr traurig, dass sie ihre Freunde und die gemeinsame Freude, die sie erlebt haben, so nicht mehr haben. Bitte betet, dass wir im Gespräch mit den Behörden erfolgreich sind und das Kinderheim in Gudem bald wieder eröffnen können.

Zwischenzeitlich wollten wir das Gebäude nicht einfach leer stehen lassen. Deshalb hat die Pastorengemeinschaft beschlossen, eine regionale Bibelschule für Jugendliche zu gründen. In allen Nethanja-Gemeinden der Region wurde dies bekanntgegeben. Zu unserer großen Überraschung haben sich insgesamt 90 junge Erwachsene angemeldet. Am 17. September ist unser Lehrerteam des Biblecollege Visakhapatnam nach Gudem gefahren und hat mit einer ersten Unterrichtseinheit über die Bibel begonnen. Abends gab es im Dorf noch eine evangelistische Veranstaltung,



an der die jungen Leute aktiv mitgewirkt haben. Diese regionale Bibelschule hilft, in weiteren Dörfern neue Türen für das Evangelium zu öffnen. Das stärkt auch die Zusammengehörigkeit der Nethanja-Gemeinden. Bitte begleitet diese niederschwellige Form, junge Leute aus bildungsschwachen Regionen mit der Bibel vertraut zu machen, in euren Gebeten.

Bischof Singh



Pfarrer Reinhold Rückle
früherer Nethanja-Geschäftsführer

Wir als Nethanja-Familie trauern um unseren ehemaligen Geschäftsführer Pfarrer **Reinhold Rückle**. Er ist am 18. September im Alter von 75 Jahren verstorben. Schon 1974 hat er zum ersten Mal Indien besucht, seit 1984 war er Nethanja-Mitglied. Viele Jahre hatte er die Geschäftsführung des Vereins inne, zunächst ehrenamtlich, dann in Verbindung mit einer halben Pfarrstelle. Gemeinsam mit seinem Freund und Schwager Dr. Heiko Krimmer hat er sich mit viel Herzblut für die Nethanja-Arbeit engagiert. Er war eine Brücke zwischen den Kulturen und hat viele Herzen in Deutschland und Indien für Nethanja und den Bau des Reiches Gottes gewonnen. 2016 ging er in den Ruhestand und hat bis zuletzt Anteil genommen und die Arbeit im Gebet begleitet. Dafür danken wir ihm von Herzen! Bei der Trauerfeier in Weil im Schönbuch und bei Gedenkfeiern in Indien konnten wir Gott danken für ein erfülltes und gesegnetes Leben im Dienst unseres Herrn Jesus.



KINDERHEIM NETHANJA NARSAPUR – CHRISTLICHE MISSION INDIEN E.V. unterstützt soziale und missionarische Arbeit in Indien im südöstlichen Bundesstaat Andhra Pradesh durch die Nethanja-Kirche und ihre Zweige. Die Nethanja-Kirche gehört dem Kirchenrat von Andhra Pradesh und der Evangelischen Allianz in Indien an. Unser deutscher Verein KNN/CMI gehört zur Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen und ist der Evangelischen Landeskirche in Württemberg verbunden, unter anderem durch die Mitgliedschaft in der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.

Redaktion Nethanja Post: Ekkehard Graf & Markus Schanz – *Adressänderungen bitte an die Geschäftsstelle melden!*

Vorstand: Dr. Ekkehard Graf, Marbach (Vorsitzender); Hanna Förster, Eisingen (Stellv.); Michael Schulte, Böblingen (Stellv.)

Geschäftsstelle: Pfarrer Markus Schanz & Anja Zerrer, Theodor-Heuss-Straße 38, 74223 Flein, buero@nethanja-indien.de

Telefon 07131-2797447, Telefax 07131-2797449

Internet: www.nethanja-indien.de

Spendenbescheinigungen: Friederike Rust, Telefon 0151-50701750, rust@nethanja-indien.de

Unsere Konten für Spenden: Volksbank in der Region eG: IBAN DE04 6039 1310 0673 0360 06 – BIC GENODES1VBH

Vereinigte Volksbanken eG: IBAN DE84 6039 0000 0209 2140 07 – BIC GENODES1BBV